

## Die Osterflucht in die Regionen Rhone Alpes und Provence Alpes

Im Süden Deutschlands, in der sich es eigentlich ganz gut leben lässt, waren die Wetterprognosen für die Ostertage alles andere als bescheiden. Das Zebra wollte endlich den dunklen kühlen Stall verlassen, in dem es seit Anfang Januar 2012 gefangen war.

Auch die beiden tierliebenden Besitzer Kirsten und Martin konnten dem Freiheitsdrang ihres Zebras nicht widerstehen, ja, sie wollten dem getreuen Gefährten eine Freude machen.

Die modernen Informations- und Kommunikationssysteme zeigten Sonnensymbole in der Region von Grenoble und südlicher an.

Schöne Gedanken kamen bei Kirsten und Martin auf. Sie waren jedoch bei Kirsten noch leicht getrübt, da ein Bereitschaftsdienst in der Klinik anstand.

Ganz im Gegenteil zu Martin, weil dieser über die Osterfeiertage frei hatte und am Gründonnerstag das Büro bereits verlassen konnte.

Eigentlich konnte es ihm ja völlig egal sein, die vier Tage mit dem Zebra allein im schönen Frankreich zu verbringen. Sicherlich würde dies nicht die Beziehungsstabilität erschüttern, oder?

Er stellte sich vor, wie schön es wäre, keinen Anweisungen Folge leisten zu müssen, auf keine Wünsche einzugehen, manch einer hübschen Frau tief in die Augen zu sehen, Kontakte zu knüpfen, ja sich einfach gehen zu lassen und nicht in den blauen Augen seiner Partnerin die tausend Frage- und Ausrufezeichen sehen zu müssen.

Die Chirurgen hatten wohl dieselben Visionen, wie sie ihre Freizeit verbringen wollten und legten ihr Besteck beiseite.

Als diese Information am Abend Martin erreichte, holte er tief Luft, polte sich um und plötzlich war eine große Freude festzustellen.

Die bereits vorbereitete Kleidung musste nun um zwei weitere Unterhosen, einem Paar Socken und einem Shirt ergänzt werden. Auch ein frisches Handtuch wurde aus dem Wäscheschrank entnommen. Martin ist ansonsten recht anspruchslos was die Kleidung und den Wechsel der Wäsche bei seinen Reisen betrifft.

Schön waren die Zeiten, als die Beiden auf Ihren Trips noch eine gemeinsame Zahnbürste benutzten, aber das ist längst Vergangenheit...

Den Abend und die Nacht auf Karfreitag genoss Martin noch auf Sylt. Dieses äußerst bequeme und zum Träumen einladende Teil ist sein Liebling in der Wohnung. Natürlich nur, wenn er allein ist.

Früh am Morgen wurde das Zebra aus seinem Schlaf geweckt. In Zürich angekommen, nahm Kirsten ihren Platz im Zebra ein. Die eine und andere Tasche wurde noch kurz verstaut und die Flucht in die Sonne nahm ihren Lauf. Sie zeigte sich mit ihren wohlthuenden Strahlen überraschenderweise bereits am Genfer See.

In Annecy nahmen kima ihren ersten Kaffee ein und schlenderten durch die malerische Altstadt. Die gleiche Idee hatten wohl auch tausende von anderen Besuchern.



Die Fahrt führte vorbei an Chambéry und Grenoble und weiter auf der landschaftlich sehr reizvollen RN 75 gen Süden. In der Nähe von Monestier schlugen sie bereits nach Sonnenuntergang in einem kleinen Seitental ihr Nachtlager auf, denn vor diesem Verbotsschild endete die Fahrt auf dem unbefestigten Waldweg:



Die Küche blieb kalt, der gut temperierte und vollmundige Rotwein beschleunigte die Zeit um





Sisteron ist immer einen Stopp wert. Diese schöne alte Stadt, am Ufer der Durance mit der bekannten Bergfestung sprüht seine betörende Atmosphäre direkt auf die Reisenden über. Beide genossen den Spaziergang durch die schmalen Altstadtgassen.





Der noch blaue Himmel trübte sich ein. Dunkle bedrohliche Wolken zogen auf. Diskussionen kamen auf in welche Richtung gefahren werden sollte. Das Mittelmeer war ja in 3 Zebrastunden gut erreichbar. Beschlossen wurde wieder in Richtung NW zu fahren. Das Gewitter umzingelte erbarmungslos die Osterurlauber.

Direkt an der Durance inmitten weitläufiger Obstplantagen





machte sich das Zebra im Busch heimelig. Die Küche blieb kalt. Auch an diesem Abend musste das flüssige französische Grundnahrungsmittel für eine ausreichende Vitaminzufuhr sorgen.





Nun rief die Osterpflicht. Über viele schöne kleine Nebenstraßen erreichten sie Gap. Hier besuchten sie in der Kathedrale Notre-Dame-et-Saint-Arnoux den Ostergottesdienst, eingehüllt in der von Weihrauch geschwängerten Luft.



Es war ein herrlicher sonniger Tag.





Das Zebra wollte nicht den Asphalt der Hauptverbindungsstraßen unter seinen Hufen spüren, sondern den der landschaftlich sehr reizvollen befestigten und unbefestigten Nebenstraßen.







In der Nähe von Grenoble schlugen sie auf einem Parkplatz in einem Naturschutzgebiet an der Isère ihr Nachtlager auf. Die Küche blieb kalt. Der Trauben- und Gerstensaft sorgte für einen optimalen Transport des täglichen Baguette mit Käse.

Nach einer erholsamen Nacht traten die beiden, ganz und gar unfreiwillig, die Heimreise an.